

Erfuchen durch Bezeichnung unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. W. de Gruyter entsprochen.

Im vorigen Jahre hatte der Vorstand Ihre Ermächtigung nachgesucht und erhalten, die Mitglieder des vierten internationalen Verlegerkongresses, der bekanntlich vom 10. bis 13. Juni d. J. in Leipzig getagt hat, nach der Reichshauptstadt für den 14. Juni einzuladen. Nicht ohne Sorge haben wir uns an die uns gestellte Aufgabe gemacht, Gastfreundschaft in großem Stil gegen eine uns damals noch ganz unbekannte Zahl von Gästen zu üben, von Gästen, die aus Leipzig kamen, wo sie mit Aufmerksamkeiten aller Art überschüttet wurden und wo durch die alljährlich stattfindenden Kantatofeste eine große Übung in der Veranstaltung von Festlichkeiten der Buchhändler sich herausgebildet hat. Dazu kam, daß uns für derartige Feste nur ganz ungenügende Mittel zur Verfügung standen, denn wir betrachteten es als selbstverständlich, daß die Kasse der Korporation nur in sehr mäßigem Umfange in Anspruch genommen werden dürfe. Wir haben uns darauf verlassen, daß unsere Kollegen da, wo uns die Erfahrungen fehlten, einspringen, daß sie sich selbst zur Verfügung stellen und auch die fehlenden Gelder beschaffen würden. Und unser Vertrauen ist geradezu glänzend gerechtfertigt worden. Fast überall, wo wir mit der Bitte anklopften, in den zu bildenden Festausschuß einzutreten, wurde uns aufgethan. Die Herren Kommerzienrat Bod, Fontane, Gebhardt, Albert Goldschmidt, Rud. Hofmann, Kreyenberg, Mühlbrecht, Alfred Paetel, Rühle, Gustav Schmidt, Albert Seydel und Konsul Bohsen stellten sich uns zur Verfügung, und wahrlich, die Arbeit, die einem jeden zufiel, war nicht gering!

Wir hatten uns bemüht, unseren Gästen diejenigen Stätten zugänglich zu machen, die für Buchhändler besonders sehenswert, indessen allgemein schwer zugänglich sind. Zu diesem Zweck hatten wir uns frühzeitig an die Leiter der Reichsdruckerei, der königlichen Bibliothek und des Kunstgewerbemuseums gewandt, an den letzteren mit der Bitte, eine besonders geeignete Sonderausstellung zu veranstalten. An allen drei Stellen wurde unserer Bitte entsprochen und gleichzeitig zugesagt, daß eine Anzahl sachkundiger Führer die Gäste geleiten und die reichen Schätze zeigen und erläutern werde.

Bezüglich der fehlenden Gelder stellten uns zunächst der Berliner Verlegerverein, die Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins und der Verein Berliner Buchhändler größere Summen zur Verfügung. Einer Aufforderung zur Bildung eines Garantiefonds, gerichtet an alle Mitglieder der Korporation, wurde in so reichem Maße entsprochen, daß wir in der Lage waren, unsere Gastfreundschaft auch noch auf einen zweiten Tag, Sonnabend den 15. Juni, auszudehnen.

Obwohl wir bei der Bewirtung unserer zahlreichen Gäste es an nichts fehlen ließen, und obwohl der von unserem Schatzmeister in Vorschlag gebrachte Festbeitrag von 2000 M nicht überstiegen worden ist, so wurde die Garantiesumme doch nicht voll beansprucht. Die Erhebung von zwei Dritteln der gezeichneten Beträge hat ausgereicht. Wir haben den Rechnungsausschuß gebeten, auch die Buchungen der Einnahmen und Ausgaben für das Fest durchzusehen und Ihnen, meine Herren, darüber kurz zu berichten.

Die Festtage haben den Mitgliedern des Vorstandes manche Sorge und recht viel Arbeit gebracht. Jetzt, wo diese Zeit der Vergangenheit angehört, können wir mit dem Gefühl wahrer Befriedigung auf sie zurückblicken. Dieses Gefühl wird hervorgerufen nicht allein durch das Bewußtsein, daß — wie uns mündlich und schriftlich von vielen Seiten bestätigt worden ist — unsere Gäste sich außer-

ordentlich wohl bei uns gefühlt haben, sondern ganz besonders durch die liebevolle treue Hingebung, mit der die Korporationsgenossen dem Rufe ihres Vorstandes gefolgt sind. Allen denen, die durch ihre Hingabe zum Gelingen der Festlichkeiten beigetragen haben, insbesondere dem Festausschuß, den drei genannten buchhändlerischen Vereinen, den Leitern der Reichsdruckerei, der königlichen Bibliothek und des Kunstgewerbemuseums, sei auch von dieser Stelle noch einmal der aufrichtigste, tief empfundene Dank ausgesprochen!

(Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Zum Konkurs der Leipziger Bank. — Das königliche Amtsgericht zu Leipzig macht folgendes bekannt:

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Leipziger Bank, Aktiengesellschaft in Leipzig mit Zweigniederlassungen in Dresden, Chemnitz und Plauen i. V. unter der Firma: Filiale der Leipziger Bank, und mit Zweigniederlassungen in Aue i. G. und in Markneukirchen unter der Firma: Wechselstube und Depositenkasse der Leipziger Bank, hat Herr Rechtsanwalt Justizrat Dr. Barth in Leipzig aufgehört, als Konkursverwalter zu fungieren. An Stelle des genannten Herrn Dr. Barth ist der Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt O. E. Freytag in Leipzig auch zur Abwicklung der zu einem besonderen Geschäftszweige der Bank herausgebildeten Beziehungen zu den Gesellschaften für Treber-Trocknung in Cassel und ihren Anhängen zum Verwalter ernannt. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters Termin auf den 14. November 1901, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Nebenstelle Johannisgasse 5, I. Etage anberaumt. In diesem Termine soll auch Beschluß darüber gefaßt werden, in welcher Weise und in welchen Zeiträumen die Konkursverwaltung der Gläubigerversammlung über die Verwaltung und Verwertung der Masse Bericht erstatten und Rechnung legen soll.

Königliches Amtsgericht zu Leipzig, Abt. II A¹,
Johannisgasse 5, am 6. November 1901.

Gestohlene Inkunabeldrucke. — Am Sonntag den 3. d. M. ist aus den Sälen von Rudolph Lepke's Kunst-Auktions-Haus in Berlin SW., Kochstraße 28/29, bei der öffentlichen Vorbesichtigung der Mainberger Schloßbibliothek der nachfolgend nach dem Katalog angegebene sehr wertvolle Band gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

119 Zwei seltene kl. Incunabeldrucke. „Das büchlin d. reformirung ains yetlichen geystlichen menschen begriffen in vil guter regel. (Mit gemalten Initialen.) Getruckt zu Ulm 1490. — „Sibille weissagen“ (•Wiltu warlich künfftig ding sagen. So solt du diss büchlin im sinn tragen und ermessen zeit, land, leut und zaichen. Wirstu gewiss dye warhait erraychen•) von Jacobus Köbel zu Haidelberg. Mit 1 Holzschnitt u. div. gemalten Initialen. Ulm, Hans Schäfer 1492. Kl. 8°. Complet, 48, bezw. 27 Blätter umfassend. In 1 Lederholzband mit Schliesse.

Uebergabe des deutschen Prachtwerkes über die Sixtinische Kapelle an Papst Leo XIII. — Am 29. v. M. hat, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, Papst Leo XIII. den preussischen Gesandten beim h. Stuhle, Freiherrn v. Rotenhan, in Audienz empfangen zum Zwecke der Entgegennahme des Prachtwerkes über die Sixtinische Kapelle, das Kaiser Wilhelm dem heiligen Vater überreichen ließ. Das mit reichem Bildschmuck ausgestattete Werk ist, wie bekannt, aus Mitteln des Deutschen Reiches in der Verlags- und Kunstanstalt Fr. Bruckmann in München hergestellt. Die erste Hälfte, ein großer Textband und die entsprechende Folge von Bildtafeln, ist nunmehr in einem Prachtexemplar dem Papste vorgelegt worden. An die feierliche Uebergabe durch den Gesandten, Freiherrn v. Rotenhan, schloß sich die Vorstellung des Herausgebers, Herrn Dr. Ernst Steinmann, an. Der heilige Vater beglückwünschte ihn in gnädigster Weise und mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit zu der großen und bedeutenden Leistung und ließ sich dann längere Zeit über das Unternehmen in seinen Einzelheiten Vortrag halten. Der Papst bekundete ersichtlich eine herzliche Freude über das Werk und drückte gegen den Gesandten wiederholt seinen Dank gegen den Kaiser aus. Mit dem Herausgeber, Dr. Steinmann, ging er auf einzelne Blätter des alt- und neutestamentlichen Bilderkreises der Kapelle ein. Zu dem Bilde der Schlüsselübergabe an den heiligen Petrus bemerkte er sofort die Namen der Künstler Pietro Perugino und Signorelli; auch war ihm die große mystisch-allegorische Darstellung des Reinigungsopfers des Aussätzigen und im Hintergrunde die dreifache Versuchung Christi von Sandro Botticelli bekannt. Ebenso freute er